

Was Geld und Namen hat

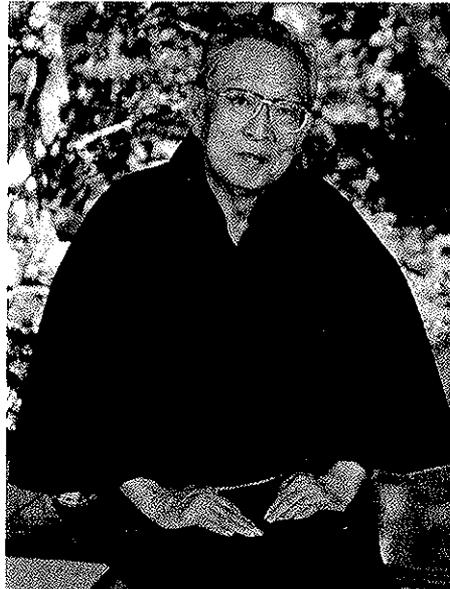
Die ältesten und die reichsten, die guten und die bösen: Ein Streifzug durch die bunte Landschaft der Familienunternehmen. *Von Andreas Heller*

Der **Fonjallaz SA** in Epesses fällt die Ehre zu, das älteste Familienunternehmen der Schweiz zu sein. 1531 begann Pierre Fonjallaz an den Hängen des Lavaux Wein anzubauen und zu keltern. Nach ihm übernahm Urbin, dann Simon, später Antoine und so weiter. Heute führt der 1946 geborene Patrick den Betrieb in 13. Generation. Die lange Erfolgsgeschichte des Unternehmens ist eng mit dem Weisswein La République verknüpft, den man früher in jedem Speisewagen und jedem Waadtländer Restaurant zu trinken bekam. Heute ist er vom omnipräsenten Aigle les Murailles etwas verdrängt worden, aber noch immer zählt Fonjallaz für schweizerische Verhältnisse zu den Grossbetrieben. Zwischen Lausanne und Montreux kultiviert die Firma in 6 Ortschaften auf 30 Hektaren Reben, 400 000 Flaschen werden im Jahr abgefüllt. Patrick Fonjallaz hat zwei Kinder im Alter von 6 und 11 Jahren. Ob sie dereinst den Betrieb weiterführen werden, steht noch in den Sternen. Aber das ist dem Vater, der die lange Tradition ohnehin nicht an die grosse Glocke hängt, gar nicht so wichtig: «Ich erwarte nichts», sagt er. «Ich will nur, dass sie ihr schönes Lachen behalten.»

Man ist gerne unter seinesgleichen. In der internationalen Vereinigung **Les Hénokiens** haben sich 44 der ältesten Familienunternehmen zusammengeschlossen. Die Bedingungen für eine Mitgliedschaft sind streng: Das Unternehmen muss mindestens 200 Jahre alt sein, sich mehrheitlich im Familienbesitz befinden und von einem Nachkommen des Gründers operativ geleitet werden. Der Name Hénokiens leitet sich ab von der biblischen Gestalt Henoch, einem Ausbund an Fruchtbarkeit und Langlebigkeit, und langlebig sind die Clubmitglieder in der Tat. An den Jahrestreffen versammeln sich die Aristokraten der Wirtschaft, Unternehmerfamilien, die Kriege, Depressionen und technische Revolutionen überlebt haben, Kapital, das sich über Jahrhunderte angehäuft hat: Baron Freiherr Stephan Poschinger von Frauenau, der in 12. Generation im Bayrischen Wald die **Poschinger Glasmanufaktur** leitet, trifft sich mit seinem norddeutschen Kollegen Wilfried **Neuhaus-Galladé**, in 7. Generation Hersteller von Winden für

Schleusen und Krananlagen, der Pariser Musiknotenverleger Pierre Lemoine, derzeitiger Chef der 1772 gegründeten **Editions Lemoine**, tauscht sich aus mit den **Gebrüder Hugel**, Weinbauern im Elsass seit 1639. Am meisten Mitglieder hat der exklusive Zirkel in Italien, wo der Familienkapitalismus die Wirtschaft trotz anhaltenden politischen

Krisen in Schwung hält. Mit dem Titel der Hénokiens schmücken sich klassische Handwerks- und Industriebetriebe wie der florentinische Juwelier **Torrini** (gegründet 1369) oder der Büchsenmacher **Beretta** (1526), der Lakritzenhersteller **Amarelli** (1731) aus Kalabrien, der Hochzeitskonfektproduzent **Pellino** (1783) aus Sulmona, der Glockengiesser **Daciano Colbachini** aus Padua (1745), der neapolitanische Reeder **Augustea** (1629), der Früchtepapierhersteller **Mantovana** (1615). Die Schweiz ist mit zwei Genfer Privatbanken vertreten: mit **Lombard Odier Darier Hentsch**, gegründet 1796, und der **Bank Pictet** (1805).



Zengoro Hoshi, in 46. Generation Chef von Hoshi Ryokan, dem ältesten Unternehmen der Welt.

Kongo Gumi war lange Zeit das älteste Familienunternehmen der

Welt. Der japanische Tempelbauer wurde bereits 508 gegründet, als Shotoku Taishi Mitglieder der Familie Kongo aus Bekje im heutigen Korea nach Japan holte, um den buddhistischen Tempel Shitenno-ji in Osaka zu erstellen. Im Laufe der Jahrhunderte baute die Familie viele weitere bekannte Gebäude, beispielsweise die Burg Osaka. Das Unternehmen überstand alle Krisen, in Kriegszeiten hielt man sich erfolgreich mit dem Bau von Rüstungen und Särgen über Wasser - und nach den Kriegen folgte der nächste Bauboom. Das Aus kam in der 40. Generation. 2006 wurde Kongo Gumi von der Takamatsu Construction Group übernommen und wenig später wegen Verschuldung aufgelöst. Seither gilt offiziell das traditionelle japanische Gasthaus **Hoshi Ryokan** bei Komatsu als ältestes Familienunternehmen der Welt. Die erste Etappe war der Bau eines einfachen Bades bei einer heissen Quelle im Jahre 718. Der heutige Hotelkomplex mit 100 Zimmern wird in der 46. Generation von Zengoro Hoshi geführt.

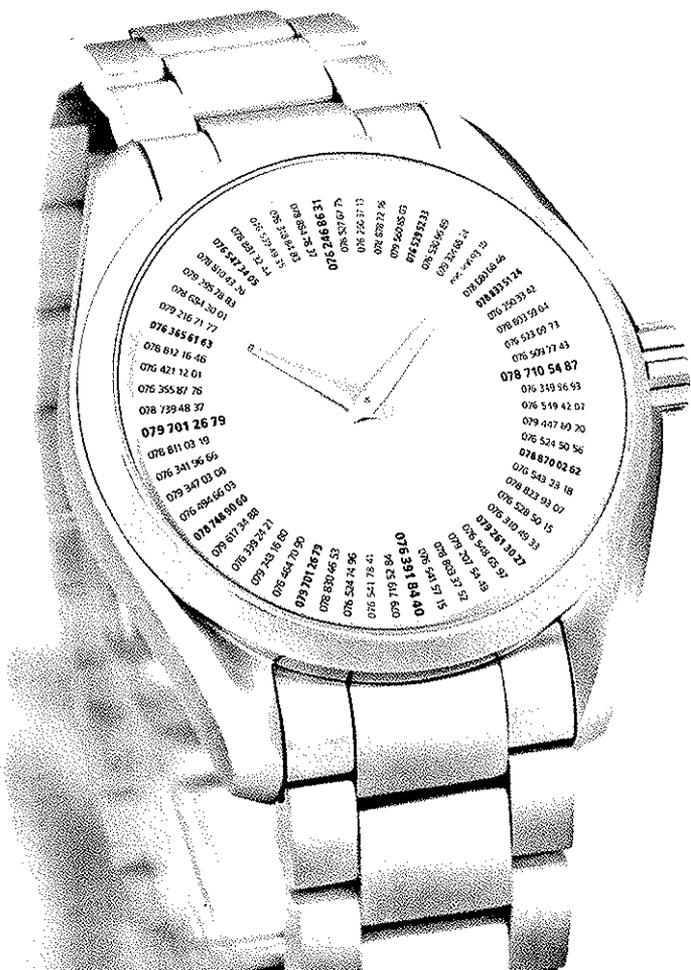
In der Schweiz sind 88 Prozent aller Firmen Familienunternehmen. Und welches sind die bekanntesten und interes-

santesten? Eine Jury von Experten aus Wissenschaft und Praxis, Unternehmensberatung und Publizistik hat 100 Unternehmen ausgewählt. Die Liste enthält bekannte Namen wie **Camille Bloch** (Schokolade), **Victorinox** (Taschmesser), **Ricola** (Kräuterzucker), **Roviva** (Matratzen), **Patek Philippe** (Uhren), **Bernina** (Nähmaschinen). Aber auch einige verborgene Perlen mit einer spannenden Geschichte: etwa die im Grosshandel tätige und einst von entfernten Verwandten des berühmten Pädagogen dirigierte Firma **Pestalozzi**. Oder die vor über 100 Jahren gegründete Sicherheitsfirma **Securitas** der diskreten Familie Spreng. Die Publikation «Schweizer Standards – aus bester Familie» erscheint nächsten Februar im Verlag NZZ Libro.

Über märchenhaften Reichtum verfügen die indischen Unternehmerclans. Drei Familien beherrschen mehr oder weniger alle Schlüsselindustrien des Landes. Die Unternehmensgruppe der Familie **Tata** liefert alles, was der Inder zum Leben braucht: Autos und Lastwagen, Kühlschränke, Stahl und Medikamente, Tee und Saatgut, Strom und Versicherungspolizen. Das Unternehmen wurde 1868 von Jamsetji Nusserwanji Tata als kleines Textilfabrieklein gegründet, heute ist es ein Riesenkonzern mit rund 300 000 Mitarbeitern. Seit 1991 wird das Unternehmen von Ratan Tata geleitet, der allerdings nur 1 Prozent des Kapitals be-

sitzt. Fast zwei Drittel der Aktien halten zwei gemeinnützige Trusts. Für Aufsehen sorgte Ratan Tata mit dem Kauf der britischen Traditionsmarken **Tetley Tea**, **Landrover** und **Jaguar**. Die Milliardeninvestitionen kurz vor der Wirtschaftskrise müssen nun verdaut werden, und wegen der angespannter Finanzlage rief Ratan Tata in letzter Zeit seine Manager wiederholt zu grösserer Finanzdisziplin auf. Er selbst gibt sich, wie es sich für einen Parsen ziemt, relativ bescheiden – jedenfalls stellt er seinen Besitz (darunter mehrere Flugzeuge und Sportwagen) nicht derart penetrant zur Schau wie andere reiche Inder.

Einen weniger guten Ruf geniessen die Gebrüder **Ambani**. **Anil** und **Mukesh Ambani** erbten von ihrem Vater Dhirubhai einen Milliardenkonzern mit zahlreichen Firmen in den Branchen Textilfasern, Petrochemie, Öl, Stromversorgung, Telekom und Finanzdienstleistungen. Da der Vater kein Testament hinterliess, gerieten die beiden Brüder bald aneinander und teilten den Riesenkonzern 2004 unter sich auf. Trotzdem hat sich die Beziehung zwischen den ungleichen Brüdern alles andere als entspannt. Immer wieder kommt es zu Querelen. So weigert sich zum Beispiel Mukesh, seinem Bruder Erdgas zu liefern, weshalb dieser den Bau eines Kraftwerks in der Nähe von Delhi gestoppt hat. Die Zeche zahlen die Bewohner der Millionenstadt, wenn mitten im Sommer in der grössten Hitze wegen Ka-



Für nur 95 Franken unlimitiert in alle Schweizer Netze telefonieren?

Ganz einfach. Mit Sunrise flat relax.

Für nur CHF 95.–* pro Monat telefonieren Sie unlimitiert in alle Schweizer Netze. So können Sie rund um die Uhr sorglos mobil telefonieren und haben dabei die volle Kostenkontrolle. Infos in Ihrem Sunrise center oder unter **sunrise.ch/flat**

* Mit Sunrise flat relax für 12/24 Monate. Zusätzlich verrechnet werden Anrufe ins Ausland oder im Ausland sowie Anrufe auf Spezialnummern oder Mehrwertdienste (z. B. 084x, 090x oder 18xx), SMS, MMS und mobiles Internet. Neukunden, die beim Abschluss eines Sunrise flat relax Abos ein vergünstigtes Handy wünschen, bezahlen CHF 115.– statt CHF 95.– Abogebühr/Monat.

paizitätsengpässen der Strom abgestellt werden muss. Die zerstrittenen Brüder, beide um die fünfzig, leben immer noch bei ihrer Mutter, doch der ältere (und reichere), Mukesh, will ausziehen. Sein Privathaus in Mumbai ist demnächst bezugsbereit. Es ist 27 Stockwerke hoch und verfügt über eine Garage für 300 Autos.

Kaum noch in seiner Heimat tätig ist ein weiterer bekannter indischer Multimilliardär, der Stahlbaron Lakshmi Mittal. Er residiert schon seit Jahren im teuersten Viertel von London, bisweilen auch in seiner Villa am Suvrettahang in St. Moritz. Der 58jährige ist Vorsitzender des Vorstands von **ArcelorMittal**, des mit über 300 000 Angestellten mit Abstand grössten Stahlkonzerns der Welt. Sein Imperium hat er zum wesentlichen Teil selbst erschaffen, indem er reihenweise marode Stahlhersteller übernahm und dann vom Nachfrageboom in den letzten Jahren profitierte. Für Aufsehen sorgte er unter anderem mit der opulenten Hochzeit, die er für seine Tochter in Paris ausrichten liess und die angeblich 64 Millionen Franken kostete.

Der reichste Mann der Welt ist Bill Gates mit einem Vermögen von 40 Milliarden Dollar. Noch reicher sind allerdings die Waltons mit 70 Milliarden. Jim, John, Samuel Robson, Alice und Helen Robson Walton, die vier Kinder und die Ehefrau des 1992 verstorbenen **Wal-Mart**-Gründers

Samuel Moore Walton, gelten als die reichste Unternehmerfamilie. Die Familie besitzt noch immer ein respektables Aktienpaket am – gemessen am Umsatz – drittgrössten Unternehmen der Welt. Der 1962 gegründete Einzelhändler betreibt in den USA über 3700 Filialen und ist auch in vielen andern Ländern mit Discountketten präsent. Dass man sich mit Billigläden eine goldene Nase verdienen kann, zeigt auch ein Blick nach Deutschland. Die beiden umsatzstärksten Familienunternehmen sind dort **Aldi** und **Lidl**. Beide Firmen sind äusserst verschwiegen, geben praktisch keine Zahlen bekannt und werden über verschachtelte Stiftungen von den Gebrüdern Albrecht beziehungsweise von Dieter Schwarz kontrolliert.

Eine andere Familiendomäne ist die Autoindustrie, wo erstaunlich viele Weltkonzerne bis heute von den Gründerfamilien dominiert werden: **Fiat** von den Agnellis, **BMW** von der Familie Quandt, **Peugeot** von den Peugeotts, **Toyota** von der Familie Toyoda. Beim grössten Autokonzern der Welt führt mit Akio Toyoda wieder ein Nachfahre des Gründers das Unternehmen. Er ist der Enkel von Firmengründer Kiichiro Toyoda.

Andreas Heller ist NZZ-Folio-Redaktor.



«Big enough to act, small enough to listen. Zudem kenne ich 90% unserer Mitarbeiter persönlich»

Valentin Vogt, CEO und Miteigentümer Burckhardt Compression

Aktienfonds mit dem Thema «Family Business»

Eigentümer haben das gleiche Ziel wie langfristige Investoren: sie streben nach einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes. Die Investmentstrategie basiert auf dieser These und führt zu einer überdurchschnittlichen Performance.

Unsere Beteiligung an Burckhardt Compression erfüllt die Investmentkriterien auf ideale Weise.

Bezeichnung	Valor	Performance YTD/ITD per 30.09.09 in CHF
BB Entrepreneur Switzerland Fund*	2324436	+26%
BB Entrepreneur Europe (Lux) Fund**	3882728	+22%

ünf gute Gründe

Familiengeführte Unternehmen denken in Generationen, nicht in Quartalen
Verantwortungsbewusstsein und persönliches finanzielles Engagement wirken sich positiv auf den Aktienkurs aus

Unternehmerkultur prägt die Unternehmenskultur
Management-Team mit mehrjährigem Erfolgsausweis

«Entrepreneurs for Entrepreneurs»: Die Bellevue Group ist eigentümergeführt

BB ENTREPRENEUR

Ein Produkt der Bellevue Group

www.bellevue.ch

Die vergangene Performance ist keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Performancewerte sind ohne die bei Ausgabe und Rücknahme von Anteilen anfallenden Kommissionen und Kosten gerechnet. *Anlagefonds nach Schweizer Recht. Depotbank: Wegelin & Co. Privatbankier, Bohl 17, 9001 St. Gallen. Fondleitung: Wegelin Fondsleitung AG, Bahnhofstr. 8, 9001 St. Gallen. Hauptvertriebsstelle in der Schweiz: Bank am Bellevue, Seestr. 16, 8700 Küsnacht. **Anlagefonds nach Luxemburger Recht. Vertreter in der Schweiz: Bank am Bellevue, Seestr. 16, 8700 Küsnacht.